HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Donnerstag, den 8. Mai 1913. | Nummer 54.

Irreführung.

Aus der Provinz Hannover wird gemeldet, daß der Ausgleich zwischen den Fürstenhäusern Hohenzollern und Cumberland in einem Teil der Bevölkerung so verstanden werde, als ob nun auch für früher oder später die Wiedererrichtung des Königreichs Hannover in Betracht kommen könne. Diese Auffassung gründet sich augenscheinlich auf die Annahme, daß weder der Herzog von Cumberland noch sein Sohn Prinz Ernst August bei den Verhandlungen über des Letzteren Verlobung mit der Kaisertochter einen förmlichen Verzicht auf den hannoverischen Anspruch ausgesprochen hat. Die Voraussetzung mag für den Herzog zutreffen. Trotzdem enthält jener Gedanke an die Wiederherstellung des Königsreichs Hannover eine vollständige Verkennung des Wesens der vollzogenen Aussöhnung, deren selbstverständliche Grundlage in Gemäßheit der Reichsverfassung ein friedliches Verhältnis zwischen dem Hause Cumberland und dem Bundesstaate Preußen bildet.

Schon vor sechs Jahren hat der Chef des Hauses Cumberland erklärt, daß sein Anspruch auf Hannover einzig und allein auf eine freie Tat des Deutschen Reiches hinziele und daß er sich seiner Pflicht bewußt sei, seinen Anspruch niemals anders als auf reichsverfassungsmäßigem Wege geltend zu machen. Er war damals schon bereit, auch diesen Rest von Anspruch für seinen zweiten Sohn, den designierten Herzog von Braunschweig, in aller Form aufzugeben, und er gab ferner sein Wort, daß der braunschweigische Hof, wenn man den Prinzen Ernst August zulasse, keine preußenfeindliche Agitation treiben werde. Damals lebte noch sein ältester Sohn, der inzwischen ohne Nachkommen verstorben ist. Der einzige Erbe der hannoverschen Ansprüche ist heute Prinz Ernst August, und dieser hat mit seinem Eintritt in das preußische Heer und dem geleisteten Fahneneide den unzweideutigsten Verzicht ausgesprochen und ausdrücklich bekundet, daß er nichts tun und nichts unterstützen werde, was gegen den Besitzstand Preußens gerichtet wäre. Hätte man unter diesen Umständen noch einen förmlichen Verzicht des alten Herzogs von Cumberland verlangt, so wäre das ein Beweis von kleinlichem Mißtrauen nicht nur gegen die Ehrenhaftigkeit des Herzogs, sondern auch gegen die Festigkeit des Reichsbaues und seiner Einrichtungen gewesen. Wer eine innerliche dauerhafte Versöhnung wünscht und Beweise von Versöhnlichkeit der Gegenseite besitzt, wie sie hier vorliegen, der braucht nicht auf der äußersten Konsequenz zu bestehen.

Der einzige Erbe des Herzogs wird in Kurzem Schwiegersohn des Königs von Preußen, und dieser wird selbst durch einen neuen Antrag seiner Regierung beim Bundesrat dafür sorgen, daß das junge Paar den Thron von Braunschweig besteigen kann. Damit ist der alte Streit begraben, und es kann nur als grobe Irreführung bezeichnet werden, wenn wirklich noch in hannoverschen Kreisen der Glaube zu nähren versucht wird, daß die Aussöhnung beider Fürstenhäuser die Lockerung der Bande zur Folge habe, durch die Hannover dem Königreich Preußen als Provinz unverbrüchlich zugehört. Unverbrüchlich und auch ungeteilt. Denn die Abtretung eines Teils von Lüneburg an das Herzogtum Braunschweig, die in einigen Blättern erwähnt war, ist gleichfalls nichts als ein leeres utopistisches Gerede, an dessen Verwirklichung keine der beteiligten Persönlichkeiten denkt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai. Der Kaiser hörte gestern in Wiesbaden noch den Vortrag des Gesandten von Treutler.

Heute Vormittag hat in der Festhalle zu Frankfurt a. M. der Sängerwettstreit begonnen. Von den 41 erschienenen Vereinen trat zunächst die erste Gruppe, aus neun Vereinen bestehend, zum Wettstreite an, als erster die „Eintracht" aus Pirmasens. Jeder der Vereine sang den Preischor „1813" von Friedrich Hegar, Text von Adolf Frey, dazu ein oder zwei freigewählte Gesänge. Seine Majestät der Kaiser war schon vor 10 Uhr von Wiesbaden eingetroffen und hatte in der Hofloge Platz genommen, in welcher auch Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen erschienen waren. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum kargte nicht mit seinem Beifall für die Sänger.

Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regstem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich auch heute die Spitzen der Behörden. Um 12½ Uhr trat eine Pause ein. Der Kaiser nahm das Frühstück bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. — Gestern Abend nach dem Konzert hatte der Kaiser noch mit besonderer Freundlichkeit die Ehrenjungfrauen begrüßt.

— Am Montag ermächtigte das Herrenhaus seinen Präsidenten, dem Kronprinzen zum Geburtstage die Glückwünsche des Hauses auszusprechen. Dann wurde der Gesetzentwurf betr. die Elektrisierung der Berliner Stadt- und Ringbahnen nach dem Antrage des Berichterstatters von Heydebreck nebst zwei Resolutionen angenommen. Der Eisenbahnminister von Breitenbach erklärte, die Elektrisierung der in Betracht kommenden Strecken habe mit der Elektrisierung der preußischen Staatsbahnen nichts gemein. Bei dem Gesetz über den Ausbau der mittleren Oder machte Graf von Zedlitz und Trützschler schwere Bedenken namentlich wegen der Anlage eines Staubeckens bei Ottmachau geltend; trotz persönlicher Nachteile erklärte er sich für den Entwurf, der auch unverändert angenommen wurde. Ohne Debatte nahm das Haus dann noch den Gesetzentwurf über Regulierungen an der obereren und mittleren Oder an, worauf die Sitzung und damit die gegenwärtige Gesetzgebungsperiode geschlossen wurde.

— Ein Attentat auf den Großherzog von Baden ist am Sonntag Nachmittag in Mannheim verübt worden. Als der Großherzog, von Karlsruhe kommend, am Hauptbahnhof seinen Wagen bestieg, um zum Rennen zu fahren, sprang ein Mann auf das Trittbrett des Wagens, mit einem kleinen offenen Messer in der Hand. Der Großherzog stieß den Mann zurück, der darauf verhaftet wurde, und setzte den Weg zum Rennen fort. Bei dem Anschlag auf den Großherzog befand sich die Großherzogin an seiner Seite im Wagen. Der Täter ist ein 43jähriger Tapezierer namens Jung. Der Großherzog ist am Nachmittag in Mannheim geblieben. Ueber den Hergang des Ueberfalles hat der Großherzog zu seiner Umgebung geäußert, daß er selbst nicht wahrgenommen habe, daß der Mann ein Messer in der Hand gehabt habe. Der Angreifer sei auf das Trittbrett des Wagens gesprungen und habe versucht, ihn an der Brust zu fassen. Der Großherzog habe ihm dann mit dem Säbelknauf einen Stoß unter das Kinn versetzt, so daß er rücklings vom Wagen fiel. Das Publikum stürzte sich auf den Angreifer und wollte an ihm sofort Justiz üben, was aber die Polizei durch die Verhaftung des Täters verhinderte. Der Verhaftete gab verwirrte Auskünfte. U. a. erklärte er, er handle im Auftrage einer Bande, deren Namen er nicht verraten werde. Er erklärte, er sei Anarchist, und er habe dem Großherzog eine Bittschrift überreichen wollen, in der er um Hilfe bat. Im Falle der Ablehnung wollte er tätlich werden. Auf die Unmöglichkeit dieses Ansinnens und seine Widersprüche aufmerksam gemacht, gab er keine Auskunft. Er hatte auch einen Brief in der Hand, in dem aber nur stand, daß er um Hilfe bitte.

Hamburg, 6. Mai. Gestern Nachmittag hat auf der Vulkanwerft zu Hamburg der Stapellauf des Linienschiffes „Ersatz Kurfürst Friedrich Wilhelm" in feierlicher Weise stattgefunden. Prinz Oskar hielt die Taufrede schließend mit dreimaligem Hurra auf den Kaiser. Hierauf erfolgte der Stapellauf glatt und sicher, während die Ehrenwache präsentierte und die Musik die Nationalhymne spielte.

Breslau, 6. Mai. Heute Vormittag 10 Uhr fand in Gegenwart des Herzogs von Ratibor nebst Familie, des Grafen von Hochberg, zahlreicher Magistratsmitglieder und Stadtverordneten sowie der Mitglieder des Vorstandes der Gartenbauausstellung die Eröffnung der Frühjahrsgartenblumenschau durch den Oberbürgermeister Matting statt. Es folgte ein Rundgang durch die in den Ringbauten der Jahrhunderthalle untergebrachte Frühjahrsgartenblumenschau und später ein Gang durch das Gelände. — Die Eröffnung der Historischen Ausstellung wird am 20. Mai durch das Kronprinzenpaar erfolgen.

Ausland.

Asien. Teheran, 6. Mai. Die persische Regierung hat das Angebot der britischen Regierung von 2 Millionen Mark für die Gendarmerie im Süden angenommen. Sie hat ferner beschlossen, von dem gemeinsamen russischen und englischen Vorschuß von acht Millionen vier Millionen für die Gendarmerie zu verwenden.

Australien. Eine Ermordung von Deutschen in der Südsee hat nunmehr ihre Aufklärung und Sühne gefunden. Die Expedition gegen die Mörder der im Oktober 1912 auf der Insel Umboj (Deutsch-Neuguinea) ermordeten Pflanzer Gebrüder Weber ist vom kaiserlichen Bezirksamt Friedrich Wilhelmshafen in der Zeit vom 25. Februar bis zum 4. März ausgeführt worden. Dabei wurde nach einem Bericht des Gouverneurs festgestellt, daß die Tat von den Kumlungan, einem Bergstamme auf der

Ohne Liebe.

Nachdruck verboten.

Roman von M. Prigge-Brook. 20

Malve, tiefe Seligkeit im Herzen, noch ganz berauscht von allen Lobsprüchen, die man ihr zuerteilt, kam, von Dankwart geführt, zu ihm, um sein Urteil zu hören. Er küßte sie flüchtig auf die Stirn.

„Gut gemacht, recht gut gemacht, Kind," lobte er mit abwesendem Ausdruck in den Augen, „trotzdem ich wünschte, Du wärest Deinem ersten Entschluß von heute früh treu geblieben und hättest nicht mitgespielt. In keinem Fall mimst Du mir weiter, sage das der Frau Majorin, oder ich kann es auch selber sagen." Er ließ sie stehen, ohne auf ihren Begleiter zu achten, der auf ein Wort des Beifalls wartete.

„Julia." Das strahlende Lächeln in Malves Gesicht war bei den Worten ihres Vaters erblichen, jetzt irrte ein Abglanz desselben über dieses hin. Die Zuversicht kehrte ihr langsam zurück, und sie mußte sich sagen, daß sie von ihrem Vater keinen großen Beifall erwarten durfte. Er liebte Schauspiel und Dramen nicht, das hatte er ihr oft erzählt, wenn sie nach seinen Reiseerlebnissen gefragt und sich gewundert hatte, daß er das Theater so selten aufgesucht. Hätte sie ihn nur allein gehabt und hätte sie ihm ins Ohr flüstern dürfen, was ihre ganze große Seligkeit war.

Aber was, was hätte sie sagen können?

Daß sie der fremde Mann Malve und Julia genannt, daß er die tröstenden, herzbetörenden Worte, die ihm zu sagen vorgeschrieben, mit einer Innbrunst an sie gewandt, mit einem Ernst in den Zügen, der unmöglich Komödie sein konnte. Sie wurde plötzlich rot. Wenn sie bedachte, daß all die übrigen zugehört hatten, als er voll Leidenschaft die glühenden Liebesworte sprach, überkam sie holde Scham und mädchenhafte Verwirrung. Am liebsten hätte sie den Vater bitten wollen, mit ihr nach Hause zu gehen. Im Saal deckten die Ordonnanzen jetzt die Tische, die auf ein Zehntel reduzierte Gesellschaft hielt sich in den Nebenräumen auf, nicht lange und man ging zum Souper. Was sollte sie da noch? Zu Hause allein mit sich und den Gedanken, die unsagbar süß sein würden, war ihr jedenfalls tausendmal schöner. Ob sie es wagte, und ihrem Vater bat, mit ihr zu gehen? Ihre Empfindungen spiegelten sich in dem reinen Mädchengesicht so deutlich wieder, daß Dankwart seine Freude in ihrem Mienenspiel empfand. Er las wie in einem offenen Buche in Malves Herzen und was er las, war schmeichelhaft für ihn! Einen Moment schwankte er noch überlegend, daß es zur Werbung noch zu früh, da sah er durch die Menge hindurch den Doktor auf sich zukommen, das entschied. Er reichte Malve galant den Arm. „Darf ich Sie in das Damenzimmer führen?" sagte er und geleitete sie, geschickt Gärtner vermeidend, durch eine Reihe der Zimmer, dem letzten derselben zu. Es war zwar eigentlich das sogenannte Spielfür heute Damenzimmer, in dem unter dem Vorsitz der Frau Oberst die Mütter sich versammelten, sondern ein kleiner, keinem besonderen Zweck dienender Raum, in dem nach eingenommenem Abendbrot geraucht werden sollte. Im Augenblick war er leer, nur eine Ordonnanz war beschäftigt, verschiedene Likörsorten auf ein Tablett zu ordnen. Ein Wink des Rittmeisters verscheuchte sie und erleichtert aufatmend bot er seiner Dame einen Platz.

„Wollen wir nicht zu den Damen gehen?" fragte Malve scheu.

„Im Augenblick gestatten Sie mir, gnädiges Fräulein, daß ich Sie zuvor etwas frage. Versprechen Sie mir Antwort zu geben, aber offen und ehrlich, ja."

Er hält ihr mit treuherzigem Blick die Rechte hin, in die sie freimütig die ihre legt. „Ich will."

„Nun also" — er stockte nun doch. Es kam ihm plötzlich unglaublich dreist vor, daß er dem kleinen Mädchen hier von Liebe reden sollte, er, der schon manchen roten Mund geküßt, manch heißes Herz an seinem höher schlagen gefühlt. Wie, wenn das Kind ihm widerstände, wenn sie argwöhnte, daß mehr ihr reicher Besitz als ihre kleine reizende Person die Ursache seiner Werbung war. Er sah ihr ins Gesicht und faßte Mut. Dem treuen Romeo wurde klar, sie liebte ihn, und sorglos sagte sie ja, wie auch die Verlobung ausfiel. Darum vorwärts.

„Nun also," wiederholte er sich, „Fräulein Malve, ich bin ein ehrlicher Soldat und fasse mich kurz. Lassen Sie mich Ihnen sagen, daß ich Sie lieb gewonnen habe, sehr lieb. Und daß ich Sie um die Ehre bitte, morgen bei Ihrem Herrn Vater um die Hand seiner Tochter bitten zu dürfen." — Nun war's heraus.

Ja, es war heraus, und er wunderte sich selbst, daß es so hölzern klang. Als ob er nicht schon vielen Frauen dasselbe gesagt hätte, ohne zu erröten. Dasselbe nun zwar nicht, — bis jetzt hatte er seine Liebe verschenkt, die Hand indes blieb frei — mit der mußte er warten, bis die Rechte kam. Und nun hatte er sie gefunden.

Malves Herzschlag stockte momentan vor Glück. So war es denn wirklich wahr, der noble Kavalier bot ihr seine Hand. Wie sie ihn liebt, und wie sie alles daran setzen wird, ihn glücklich zu machen. Die Augen niedergeschlagen, den schönen Kopf gesenkt, steht sie vor ihm, in mädchenhafter Verwirrung doppelt liebreizend. Dem kann sich Dankwart nicht entziehen. Er fühlt, wie es ihm warm ums Herz wird.

„Nun, Fräulein Malve?" fragte er in echtem Herzenston. „Wollen Sie mir Antwort geben, ich bitte Sie, sagen Sie ja."

„Ja," so leise es geklungen, er hatte es doch gehört und zog ehrfurchtsvoll, als stände eine Königin vor ihm, die zarte Hand an seine Lippen. „Auf morgen, liebe Malve," sagte er wie erlöst, „wir lassens heute noch unter uns sein, — es ist Ihnen doch recht? Oder," er lächelte erfreut, „ich muß jetzt wohl Du sagen, versuchen wir einmal, wie es klingt. Du, Malve, wann darf ich morgen zu Deinem Vater kommen?"

Südwestseite der Insel, wohl aus Habsucht nach den Warenvorräten der Gebrüder Weber, begangen worden ist. Die an der Ermordung unmittelbar beteiligten Eingeborenen, deren Namen vorher ermittelt worden waren, fielen im Kampfe gegen die Truppe; nur einer der Mörder wurde bei dieser Gelegenheit lebend ergriffen und standrechtlich erschossen.

Frankreich. Die deutsch-französische Friedenskonferenz ist nunmehr in Bern unter dem Vorsitz d'Estournelles de Constant vereinigt. Eine große Anzahl deutscher und französischer Parlamentarier war zur Stelle. Es wurde eine Resolution angenommen, welche folgende Hauptpunkte enthält: Erstens will man den Versuch machen, die Marine- und Militärausgaben Deutschlands und Frankreichs zu beschränken; zweitens will man sich gegenseitig verpflichten, im Falle eines schweren Konflikts zu einer freundschaftlichen oder juristischen Lösung zu schreiten, welche zwar von einer gewissen Presse verschrien werde, die aber bereits Proben ihres Wertes abgelegt habe. Die Resolution schließt, in Anbetracht dessen, daß die jetzige Konferenz, welche rege Tätigkeit sie auch immer an den Tag legen würde, nicht in der Lage ist, positive Beschlüsse zu fassen, der Vorschlag gemacht werden soll, eine Studienkommission zu ernennen, welche die Deutschlands und Frankreichs Zukunft interessierenden Fragen untersuchen und gegebenenfalls sich sofort vereinigen soll, um beide Regierungen in ihren friedlichen Bestrebungen zu unterstützen.

Großbritannien. London, 6. Mai. Heute Vormittag sah ein Polizist, wie eine Frau eine Blechschachtel mit einer brennenden Zündschnur und der Aufschrift „Votes for women" vor dem Eingang eines Hotels niederlegte. Die Frau wurde verhaftet.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 6. Mai. Die Regierung hat im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher der parlamentarischen Genehmigung den Vertrag des Finanzministers mit der Skodawerke Aktiengesellschaft in Pilsen und Friedrich Krupp Aktiengesellschaft in Essen wegen Errichtung einer Geschützfabrik in Ungarn unterbreitet, und den Finanzminister ermächtigt, nominal 7 Millionen Kronen Aktien dieser Gründung zu übernehmen.

Vom Balkankriege.

Das Nachgeben Montenegros in der Skutarifrage hat die neue Kriegsgefahr auf dem Balkan noch im letzten Augenblicke beseitigt; Oesterreich-Ungarn war bereits zu bewaffnetem Einschreiten entschlossen und hatte schon einige Kriegsschiffe in die Adria entsandt. Einer Meldung aus Cetinje zufolge soll Kronprinz Danilo, der der Kriegspartei Montenegros angehört, den einzelnen Gesandten in Cetinje Besuche abgestattet haben, unter andern auch dem deutschen. Diese Unterredungen hätten ihn von der Aussichtslosigkeit weiteren Widerstandes überzeugt. Jedenfalls hat Montenegro den Mächten nachgegeben und erklärt, das Schicksal Skutaris in die Hände der Mächte zu legen. Der König ist tief überzeugt, hierdurch seinem Lande und seinem Volke gegenüber ein großes Opfer für den allgemeinen Frieden zu bringen, ein Opfer, welches einmütig von allen Seiten, sogar unter Androhung des Verlustes der Unabhängigkeit Montenegros, von ihm verlangt wurde. Bei seinem Entschlusse ließ sich der König auch durch Rücksichten auf seine Verbündeten leiten, indem er befürchtete, daß, wenn er bei seinem Widerstande beharrte, er ihre mit so vielen Opfern erkauften Siege gefährden könnte. Deshalb hat der König durch Vermittlung des englischen Gesandten an Sir Edward Grey eine Depesche gesandt, welche in Kürze folgendes besagt: Meine Regierung hat in ihrer Note vom 30. April die Gründe ihres Verhaltens in der Skutarifrage dargelegt. Dieses Verhalten war durch die unerschütterlichen Grundsätze der Gerechtigkeit geleitet. Noch einmal verkünde ich mit meinem Volke meine durch die Geschichte und durch die Eroberung geheiligten Rechte. Meine Würde und die Würde meines Volkes gestatteten mir nicht, isolierten Aktionen nachzugeben, und deshalb lege ich das Schicksal Skutaris in die Hände Europas. — Kurz vor diesem Entschluß war der Ministerrat zu einer Sitzung zusammengetreten; er schlug der Krone vor, betreffs Skutari selbst im Falle eines bewaffneten Konflikts nicht nachzugeben. Da die Krone diesen Vorschlag zurückwies, gab das Kabinett seine Demission.

Cetinje, 6. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht die Annahme der Demission des Ministeriums Martinowitsch und die Ernennung von Miuskowitsch zum Ministerpräsidenten.

Skutari soll am Donnerstag von den Montenegrinern geräumt werden. Der größte Teil der Truppen in Montenegro soll entlassen worden sein.

Sobald die Besetzung Skutaris durchgeführt ist, wird die Blockade aufgehoben. Die internationale Besatzung Skutaris soll solange dort bleiben, bis die autonomen albanischen Behörden gemäß dem Programm der Mächte organisiert sind. Inzwischen wird auch die Regierung in Cetinje durch die Vertreter der Großmächte von den an die Blockadeflotte ergangenen Weisungen in Kenntnis gesetzt werden.

Port Said, 6. Mai. Der griechische Torpedobootszerstörer „Dora" hat, 15 Meilen von Haifa entfernt, den englischen Kohlendampfer „Southfield" aufgebracht und nach Kreta geschleppt. „Southfield" soll 5640 Tonnen Kohlen an Bord gehabt haben, die für die türkischen Staatsbahnen bestimmt waren.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 7. Mai 1913.

☍ Monats-Viehmarkt. Der heute stattgehabte Viehmarkt war gut beschickt, auch war der Umsatz gut. Aufgetrieben waren 64 Pferde, 53 Kühe und 733 Schweine, letztere auf 109 Wagen angefahren. Gezahlt wurden für Ferkel (Bestand 689 Stück) 20—25 Mark, für 1/4 jährige Schweine (Bestand 34 Stück) 36—40 Mark, 1/2 jährige (Bestand 16 Stück) 60—70 Mark. 6 Verkaufsstände und 2 Ausschankstellen waren errichtet. Der Schweinemarkt war bereits gegen 10 Uhr geräumt. Standgeld wurde noch nicht erhoben. Das Wetter war anfangs trocken, später stellte sich Regen ein.

☍ Aus Anlaß des Geburtstages unseres Kronprinzen zeigten gestern die Staats- und städtischen Gebäude Flaggenschmuck.

♤ Um die Wespenplage zur Zeit der Obsternte zu vermindern, lege man jetzt Zucker in's offene Fenster, um die Königin anzulocken, denn diese sind es nur, welche jetzt fliegen. Tötet man eine derselben, so geht eine ganze Generation zugrunde. Man lasse also das jetzige Auftreten der Wespen nicht unbeachtet.

-g. Der XI. Bezirk im „Niedersächsischen Stenographenbunde Stolze-Schrey" hielt Sonntag in Carlshafen unter äußerst reger Beteiligung seine diesjährige Jahresversammlung ab. Dem Bezirk gehören z. Zt. 11 Vereine mit 218 Mitgliedern an. Außerdem bestehen in seinem Gebiete noch 4 Schülervereine. Die Vereine an der „Höheren Töchterschule" in Seesen und Kleinrügen wurden im Berichtsjahre neu gegründet. Die bis jetzt neu Unterrichteten haben die vorjährige Zahl bereits überschritten. Als besonders erwähnenswert ist, daß in diesem Jahre beim I. Bat. Inf.-Regts. 55 in Höxter erneut Unterricht erteilt werden konnte. Ferner sind Kurse durchgeführt in den Eisenbahnvereinen Seesen und Kreiensen, sowie im Jünglingsverein Driburg. Die Eisenbahndirektion Cassel hatte verfügt, daß Bezirksvereinen angehörige Eisenbahnbedienstete zur Teilnahme am Wettschreiben in Carlshafen beurlaubt und freie Fahrt erhalten würden. Den Festvortrag über „Idealismus und stenographische Erziehung", der lebhaften Beifall fand, hielt Herr Oswald Angersbach aus Cassel. Die stenographische Ausstellung erfreute sich eines regen Besuchs. Der Stadtmagistrat und eine Anzahl Firmen Carlshafens hatten nennenswerte Beträge gestiftet, sodaß der Gabentisch für die aus dem friedlichen Wettstreit hervorgegangenen Sieger reichlich gedeckt werden konnte. Geschrieben wurde in den Abteilungen 60—180 Silben in der Minute. Von den zur Ablieferung gekommenen 118 Arbeiten konnten 45 mit Preisen ausgezeichnet werden. Aus dem hiesigen Stenographenverein Stolze-Schrey befanden sich darunter: Wilh. Markworth 1. Preis bei 60 Silben, Rud. Freise 2. Preis bei 60 Silben, Aug. Hente 1. Preis bei 80 Silben, H. Unverzagt 3. Preis bei 140 Silben, H. Schöttler 3. Preis bei 180 Silben, Fr. Dürschlag lobende Erwähnung bei 180 Silben. Beim Wettlesen, das ebenso wie das Schreiben nach unbekanntem Stoff erfolgte, wurden Höchstleistungen von 1038, 601, 462 und 424 Silben in der Minute erzielt und zwar: 1038 Silben C. Sommer 1. Preis, 601 Silben H. Schöttler 2. Preis, 397 Silben Fr. Dürschlag lobende Erwähnung. Den Bezirkswanderpreis für die beste Gesamtleistung erhielt in diesem Jahr der Verein Stadtoldendorf. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Gandersheim bestimmt.

Provinz und Nachbargebiete.

Holzminden, 6. Mai. Neue Fabrik. Hier ist, wie das „H. Krbl." schreibt, eine neue Waschmittelfabrik gegründet worden unter der Firma Chemische Industrie „Pipping" Holzminden Louis Schmidt & Co. Es ist eine offene Handelsgesellschaft, deren persönlich haftende Gesellschafter Herr Kaufmann Hans Ulrich und Herr Rentner Louis Schmidt, Holzminden, sind.

Beverungen a. d. Weser, 5. Mai. Lohnbewegung. Bei der Firma Ernst Rose, Holzwarenfabrik in Beverungen sind Lohndifferenzen ausgebrochen, die bereits zur Kündigung der Arbeiterschaft geführt haben. Die Arbeiter, die fast vollzählig im christlichen Holzarbeiter-Verband und im christlichen Metallarbeiter-Verband organisiert sind, unterbreiteten der Firma Forderungen, die in der Hauptsache eine Erhöhung der Tagelohnsätze, sowie auch eine Erhöhung der schlechtesten Akkordsätze vorsahen. Die Firma erklärte auch ihre Bereitwilligkeit, die Stundenlöhne, die pro Stunde 25 Pfg. betragen, aufzubessern, auch wollte die Firma zugestehen, daß die Akkordarbeiter, wenn sie im Tagelohn beschäftigt werden, einen Stundenlohn verdienen, der dem durchschnittlichen Akkordverdienst entspricht. In eine Erhöhung der Akkordsätze an sich wollte die Firma nicht einwilligen, obwohl sie selbst zugibt, daß Akkordsätze vorhanden sind, die einen angemessenen Durchschnittsverdienst nicht ermöglichen. Wohl war die Firma bereit, einige Sätze zu erhöhen, wenn die Arbeiterschaft sich damit einverstanden erklärte, daß die besseren Akkordsätze zugleich herabgesetzt würden. Dazu konnte die Arbeiterschaft die Hand nicht bieten, andererseits lehnte die Firma letzten Endes auch ab, mit ihrer Arbeiterschaft direkt in Verhandlungen zu treten, sodaß die Belegschaft am 22. April die Kündigung eingereicht hat. Die Kündigungsfrist läuft am 6. Mai ab. Um nun die Bürgerschaft von Beverungen, Lauenförde und Umgegend über die Vorgänge, die zur Kündigung der Arbeiterschaft geführt haben, zu informieren, fanden am Sonntag, den 4. Mai in Lauenförde und Beverungen 2 öffentliche Versammlungen statt. Welches Interesse der Lohnbewegung auch von der Bürgerschaft entgegengebracht wird, dürfte daraus hervorgehen, daß die Lauenförder Versammlung von rund 250 und die Beverunger Versammlung von rund 500 Personen besucht war, auch die Vertreter der Behörden waren erschienen. Folgende Entschließung wurde in beiden Versammlungen einstimmig angenommen: „Die in Lauenförde und Beverungen stattgefundenen, von Bürgern, Gewerbetreibenden, Landwirten und Arbeitern stark besuchten öffentlichen Versammlungen nehmen Kenntnis von der Entstehung der Differenzen zwischen der Firma Ernst Rose und deren Arbeitern. Sie erklären, daß nach Anhören des ausführlichen Referats die Schuld an der Zuspitzung der Verhältnisse, die schließlich zur Einreichung der Kündigung seitens der Arbeiterschaft geführt hat, einzig und allein der Firma Ernst Rose zuzuschreiben ist. Die Versammelten erklären, daß bei dem jedenfalls unvermeidlichen Kampf die Sympathien der Bevölkerung von Beverungen und Lauenförde auf seiten der kämpfenden Arbeiterschaft sind. Mit aller Energie müssen die im christlichen Holzarbeiter-, Metallarbeiter- und Maler-Verband organisierten Arbeiter der Firma Ernst Rose in diesem durchaus berechtigten Kampf unterstützt werden."

Hardegsen, 5. Mai. Die Spar- und Darlehnskasse in Hardegsen ist, wie das „G. T." meldet, seit Mittwoch voriger Woche geschlossen. Da der Rendant, der Holzhändler und Lohgerbereibesitzer Tolle, seitdem verschwunden und ein Revisor der Zentralgenossenschaftsbank hier eingetroffen ist, herrscht hier in der Gegend außerordentliche Aufregung, da fast jeder an der Kasse irgendwie beteiligt ist.

Lemgo. Einen schweren finanziellen Verlust hat vor einigen Tagen hier die Familie eines Arbeiters erlitten. Die Hausfrau hatte das Unglück, bei der Bezahlung von zwei Pfund Margarine eine 500 Mark-Rolle mit einer 5 Mark-Rolle zu verwechseln. Der Verkäufer der Margarine bemerkte den Irrtum auch nicht und steckte das Geld ein. Als er später bei der Aufklärung des Irrtums gefragt wurde, ob er das Geld noch habe, verneinte er dies, indem er angab, daß er die Rolle Geld auch als 5 Mark-Rolle ausgegeben habe, und zwar an einen ihm unbekannten Mann, der ihm auf dem Wege nach Bavenhausen etwas abgekauft habe.

Cassel, 4. Mai. Ein Kind geriet hier heute Mittag auf entsetzliche Weise ums Leben. Der vierjährige Sohn des Fahrburschen Guse kroch unbemerkt zwischen einen Straßenbahnwagen und dessen Anhänger. Als sich der Zug nun in Bewegung setzte, wurde das Kind von dem schweren Anhängewagen überfahren. Der linke Arm und der linke Fuß wurden ihm glatt vom Körper getrennt, außerdem mußte ein schwerer Schädelbruch und der Verlust eines Auges festgestellt werden. Schon auf dem Wege ins Krankenhaus wurde das arme Kind von seinen Leiden erlöst.

Hann.-Münden, 6. Mai. Am Ende des Parteitages der deutsch-hannoverschen Partei im vorigen Jahre sind bekanntlich mehrere Personen dadurch zu Schaden gekommen, daß die Landungsbrücke in Münden — von wo man eine Weserfahrt antreten wollte — brach und die Menschen ins Wasser stürzten. Die Stadt Münden wurde ersatzpflichtig gemacht, ließ es aber auf einen Prozeß ankommen. Zunächst klagte der Ingenieur Marschall in Blankenburg. Der Regierungsbaumeister Berlin hat die ganze Sache untersucht und ein Gutachten abgegeben. Das Göttinger Landgericht hat nun erkannt, daß die Ansprüche gegen die Stadt Münden dem Grunde nach berechtigt sind. Wahrscheinlich wird man nun mit den Geschädigten Vergleiche eingehen. Die Stadt Münden war dazu schon früher bereit,

Heinrich Aldegrever, ein westfälischer Künstler des 16. Jahrhunderts.

Wenn noch vor 20 Jahren ein namhafter Kunstgelehrter Westfalen eine Kunstwüste nennen konnte, aus der nur vereinzelte erratische Kunstblöcke herausragen, so gehört auch für ihn Heinrich Aldegrever zu diesen wenigen westfälischen Künstlerpersönlichkeiten, die immer ihren Rang und Ruf in der Kunstgeschichte behauptet haben. Aldegrever nimmt an „schöpferischem Talent und Fruchtbarkeit die erste Stelle in der Gruppe der Kleinmeister ein". So urteilt ein so guter Gewährsmann wie der Wiener Professor C. v. Lützow in seiner Geschichte des Kupferstichs. Die Bezeichnung „Kleinmeister" enthält übrigens nicht etwa ein Werturteil über ihre künstlerische Bedeutung, sondern bezieht sich allein auf das kleine Format, in dem jene zu arbeiten pflegten. Man versteht darunter eine Gruppe von Künstlern des 16. Jahrhunderts, zu denen man zählt: 4 Nürnberger, die Brüder Hans Sebald und Bartel Beham, Georg Pencz und den Künstler, der J. B. seine Werke zeichnet, ferner die beiden Niederdeutschen: den Soester Aldegrever und den Kölner Jacob Bink. Sie alle stehen auf den Schultern Dürer's. Unter ihnen ist Aldegrever einer der bedeutendsten, ja, wenn wir an den Ornamentstich allein denken, schlechthin der bedeutendste. Schon deshalb dürfte er uns Westfalen interessieren, vor allem tut er es dadurch, daß er seine figürlichen Werke in das Kostüm seiner Zeit kleidet. Die wirkliche und geistige Welt, Geschichte und Leben seiner Zeit spiegelt sich in der großen Fülle seiner kleinen Stiche wieder, sodaß er uns in seinem Lebenswerke ein fesselndes, kulturhistorisches Bild unserer engeren Heimat entwirft. Da schreiten z. B. auf den Stichen der drei Folgen von Hochzeitstänzern von 1538 und 1551 die Damen und Herren paarweise in prächtigen, faltenreichen, geschlitzten Kostümen an uns vorüber; Trompeter begleiten den Reigen. In solchem Zuge, in gleichem Kostüme sind gewiß in jener Zeit die vornehmen Geschlechter Soest's, die von Duel und Esback, die v. Dolffs und v. Klocke und wie sie heißen mögen, durch die Soester Straßen und Gassen von ihren alten Patrizierhäusern zur Trauung in die Pfarrkirche ihrer Hove geschritten, eine Augenweide fürs schauende Volk. Wolfgang Singer hat recht mit dem Urteil: „kaum ein Künstler gab uns ein besseres Bild der äußeren Erscheinung seiner Mitwelt als Aldegrever". So interessiert er uns nicht nur vom allgemeinen künstlerischen Gesichtspunkt aus, sondern auch vor allem vom Standpunkt der Heimatgeschichte.

Das Beste, was über Aldegrever geschrieben ist, findet sich wohl neben dem, was Koch in der Jubelschrift der Grafschaft Mark über ihn veröffentlicht hat, knapp und gut in dem trefflichen kleinen Buch, das Schmitz über Soest in der Semannschen Sammlung: „Berühmte Kunststätten" herausgegeben hat. Weniger befriedigt das, was Singer in dem Bande „Die Kleinmeister" in den Knackfußschen Künstlermonopraphien sagt, weil er uns die künstlerische Entwicklung nicht klar macht. Vergessen werden darf aber nicht die 1911 erschienene überaus sorgfältige Dissertation des Doktors G. Grimm-Aachen; der sich in langjährigen eingehenden Studien mit Aldegrever beschäftigt hat. Er hat bisher den Künstler nur als Maler behandelt, hat aber ein größeres illustriertes Werk über ihn in Aussicht gestellt. Man dürfte dem mit Spannung entgegensehen und viele neue Aufschlüsse daraus erwarten.

Unser Künstler ist im Jahre 1502 in Paderborn geboren. Sein Vater war der lahme Hermann Trippenmaker, d. h. Holzschuhmacher. Es muß ein mutiger Mann gewesen sein, denn als der Bischof Hermann v. Wied 1532 16 protestantische Bürger hinrichten lassen wollte, ist er vorgetreten und hat gerufen, man solle ihn auch hinrichten, er wäre auch Protestant, so schuldig wie jene. Der Bischof hat sie dann alle gegen Geldbuße losgelassen. 1545 ist er und auch seine Frau Katharina gestorben, denn aus Briefen des Soester und Paderborner Stadtarchivs erfahren wir, daß Aldegrever Erbschwierigkeiten hatte. Er will bei der Erbteilung wie sein Bruder 2 Betten, 2 Kasten, 7 Bettlaken voraus haben, weil seine Schwestern bereits ausgesteuert waren.

Ueber seine Jugend läßt sich sonst nichts berichten. Gewiß ist aber, daß der empfängliche Geist des jungen Künstlers in dieser alten westfälischen Kulturstätte mit ihren romantischen Bauten und Skulpturen mit ihren wertvollen Edelschmiedesachen manche Anregung erhalten hat. In dem Paderborn benachbarten Städtchen Geseke lebte zu jener Zeit ein biederer Maler Gert von Loon; ob bei diesem etwa Aldegrever seine Lehrzeit zugebracht hat, wie man wohl vermutet, ist noch nicht einwandfrei nachgewiesen. Jedenfalls haben wir uns seine Ausbildung nach dem Zunftbrauch jener Zeit als die eines Handwerksgesellen vorzustellen. So ist er auch wohl mit dem 21. Jahre, also 1523 etwa, auf die Wanderschaft gegangen. Dabei ist er denn nach Nürnberg gelangt und mit Dürer und seiner Schule in engste und längere Berührung gekommen. So erzählt uns das 1618 erschienene Buch des holländischen Kunsthistorikers van Mander. Auch zeigen Aldegrevers Kunstwerke der ersten Periode eine solche Vertrautheit mit dem Schaffen Dürers und seines Kreises, daß er sie sich nur durch methodische Unterweisung jenes Meisters aneignen konnte. Ob nicht auch Aldegrevers Vorliebe für den Stich ihm von Dürer, dem deutschen größten Griffelkünstler, eingeimpft ist? Als am 6. April 1528 Dürer starb, scheint es den Westfalen nicht mehr länger in Nürnberg gelitten haben. Jedenfalls finden wir ihn gegen 1530 in Soest. Daß er sich hier gleich nach seiner Wanderschaft niedergelassen hatte, lag in den Verhältnissen begründet. Zunächst mochte ihm, der gleich seinem Vater auf Seiten der Reformation stand, der Aufenthalt in der gut katholischen Bischofstadt Paderborn nicht behagen. Zudem bot ihm Soest, der Mittelpunkt der westfälischen Kunst (mochte auch seine Blüte als Kunststadt schon einige Jahrzehnte dahin sein), durch seine vielen Kunstschätze ungleich mehr

ist jedoch versichert und die Versicherung gab Veranlassung zu der ablehnenden Stellungnahme des Magistrats gegenüber den Ersatzansprüchen.

Dortmund, 6. Mai. Nunmehr hat auch der Kreistag des Landkreises Dortmund die Vereinigung von sieben Gemeinden des Kreises, nämlich Dorstfeld, Huckarde, Rahm, Wischlingen, Deusen, Eving und Lindenhorst mit der Stadt Dortmund genehmigt und die mit Dortmund zu schließenden Verträge gutgeheißen. Danach hat die Stadt Dortmund an den Landkreis eine einmalige Abfindung von 1 200 000 Mk. zu zahlen. Das Amt Dorstfeld wird aufgelöst, ebenso das Amt Eving, aus den Restgemeinden dieser Aemter werden die Aemter Marten und Brambauer gebildet. Der neue Amtsverband Marten erhält von Dortmund 147 000 Mk., ferner hat Dortmund auf die Dauer von 10 Jahren zu den Kosten der Amtsverwaltung 20 000 Mk. Beitrag zu leisten. Das neue Amt Brambauer erhält von Dortmund 75 000 Mk., und endlich hat Dortmund mit den bisherigen Amtmännern von Eving und Dorstfeld Vereinbarungen wegen der Gehaltsfrage zu treffen. Die mit den Gemeinden abgeschlossenen Verträge sehen auch den baldigen Ausbau zahlreicher Straßen in den eingemeindeten Bezirken vor. Die meisten der sieben Gemeinden erheben jetzt höhere Steuern als Dortmund.

Münster, 4. Mai. In einer Wirtschaft auf der Jüdefelderstraße versuchte die Wirtin, die Gardine zuzuziehen und stellte sich dabei auf einen Stuhl. Plötzlich kippte der Stuhl um, die Frau fiel zur Erde und schlug mit dem Hinterkopf auf den Ofen. Der Tod trat sofort ein. Die Unglückliche hatte das Genick gebrochen.

Gelsenkirchen, 6. Mai. Der hiesige Männergesangverein, der sich zur Teilnahme am Kaiserpreissingen in Frankfurt angemeldet hatte, ist durch die Verweigerung des erwarteten städtischen Zuschusses in eine peinliche Lage versetzt worden. Da ihm eigene Mittel fehlten, so war der nur aus Arbeitern und kleinen Leuten bestehende Verein genötigt, den bereits bestellten Extrazug wieder abzubestellen und die Teilnahme am Preissingen aufzugeben.

Aus aller Welt.

* Berlin, 5. Mai. **Großfeuer in der Mühlenstraße.** Heute Morgen gegen 6 Uhr bemerkte ein Kutscher, der an dem eisenbahnfiskalischen Gelände in der Mühlenstraße vorbeifuhr, wie aus einem Schuppen des Pappen- und Papierengrosgeschäfts von Joseph Schimek Flammen hervorbrachen. Er alarmierte sofort die Feuerwehr. Als die Wehr anrückte, hatte das Feuer bereits riesige Dimensionen angenommen, sodaß der Brandmeister Mittelfeuer meldete. Die Flammen waren auf acht weitere Schuppen übergesprungen, die eine Länge von je 150 bis 200 m, eine Höhe und Tiefe von je 20 m haben. Da das entfesselte Element aber immer weiter um sich griff, rückten auf den Ruf „Großfeuer" noch weitere Züge an, sodaß jetzt elf Züge zur Stelle waren, die aus 21 Rohren Wasser gaben, das man teilweise den Hydranten, zum anderen Teil der Spree entnahm. Große Gefahr bestand für die umliegenden Kohlenplätze und die Weizenmühle von Karl Salomon & Co., die mehrfach an zu brennen fingen, aber durch ununterbrochenes Wassergeben vor ernsterem Schaden bewahrt blieben. Zurzeit brennen die Schuppen immer noch, und sobald die ungeheuren Papiervorräte auseinandergerissen werden, schlagen haushohe Flammen empor, sodaß wahrscheinlich erst morgen der Brand vollkommen gelöscht sein wird. Der Schaden ist enorm und augenblicklich noch gar nicht zu übersehen. Die Entstehung des Riesenbrandes ist noch völlig unaufgeklärt. Auf der Brandstelle erschien im Laufe des Vormittags auch der Polizeipräsident v. Jagow. Die Leitung der Ablöscharbeiten lag in den Händen des Oberbrandinspektors Dransfeldt, der den augenblicklich in Wien weilenden Branddirektor Reichel vertrat.

* Berlin, 5. Mai. Ein dreister Erpressungsversuch wurde, wie der Interessenverband des Gastwirtsgewerbes und verwandter Betriebe mitteilt, vor einigen Tagen in einem bekannten Weinrestaurant versucht. Es wurde der Direktion des Lokals telephonisch mitgeteilt, daß in den nächsten Stunden 2 Herren die Weinstuben besuchen werden, um in eine ihnen zu servierende Speise etwas Widerliches zu praktizieren, und durch Erregung unliebsamen Aufsehens einen Erpressungsversuch zu machen. Tatsächlich erschienen auch nach einiger Zeit 3 Leute, von denen der eine, nachdem die bestellten Speisen serviert waren, angab, aus seiner Portion Leipziger Allerlei einen schmutzigen Lappen herausgefischt zu haben. Die Firma konnte, durch die Warnungen vorbereitet, durch Zuziehung eines Kriminalbeamten die Namen der Gäste feststellen lassen, und die Angelegenheit der Kriminalpolizei zur weiteren Verfolgung übergeben. Wie es heißt, soll der eine der Gäste am Morgen geäußert haben, daß er bis zum Abend durch sein Manöver einen Tausendmarkschein „verdienen" werde.

* Berlin, 5. Mai. Heute Nachmittag stiegen in einem Privatpensionat in der Invalidenstraße der 25 Jahre alte Kutscher Max Wittig und die 22 Jahre alte Arbeiterin Minna Seifert, die beide in Dresden wohnten, ab. Abends gegen 8 Uhr erhängten sich beide in ihrem Zimmer. Bei Wittig riß aber die Schnur. Er nahm darauf eine Kleesalzlösung zu sich und lief, da auch diese nicht die beabsichtigte Wirkung ausübte, auf die Straße, wo er einem Schutzmann Mitteilung von dem Vorgefallenen machte. Der Beamte brachte ihn nach der Charitee und die Leiche des Mädchens wurde dem Schauhause zugeführt. Wittig ist verheiratet, unterhielt aber mit der Seifert ein Liebesverhältnis.

* Herrsching. Am Sonntag Mittag gerieten sechs Bedienstete des Schloßgutes Ried am Ammersee, die sich auf einer Bootsfahrt von Diessen nach Ried befanden, in einen Sturm, der das Boot zum Kentern brachte. Die sechs Leute ertranken. Ihre Leichen sind noch nicht geborgen.

* Lissabon. Beim Cap Mondego ist ein Fischerboot untergegangen; zwanzig Mann der Besatzung fanden den Tod in den Wellen.

* Helgoland, 5. Mai. Bei starkem Ostwind ist heute Nachmittag der bei der Hebung des Wracks des Torpedobootes S 178 beschäftigte Krahn „Unterelbe" umgekippt und treibt kieloben. Sieben Mann der Besatzung des Krahns, darunter der Kapitän, sind ertrunken. Elf Mann konnten von dem Schleppdampfer „Reiher" gerettet werden. Bei der Unfallstelle befinden sich die Schleppdampfer „Reiher" und „Seeadler". Das Torpedoboot S 139 ist vom Helgoländer Torpedobootshafen nach der Unfallstelle ausgelaufen.

* Beuthen (O.-Schl.), 6. Mai. Nach amtlicher Feststellung fehlten bei der gestrigen Frühschicht 40585, bei der Abendschicht 16382 Mann. Heute früh sind 39716 Mann nicht angefahren.

* Triebsee (Kreis Grimmen), 2. Mai. **Der scharfe Bürgermeister.** Hier wurde von den Stadtvätern das Gehalt des Bürgermeisters aufgebessert. Die starke Gegnerschaft gegen die Aufbesserung veranlaßte den Bürgermeister, seinen Dank in folgender Form dem Protokollbuch einzuverleiben: „. . . . er danke der Majorität dafür, daß sie ihm die Jahre seiner Referendarzeit bei der Gehaltsbemessung angerechnet hätten. Diejenigen Mitglieder, die gegen diese Festsetzung gestimmt hätten, seien nicht so intelligent, das Gehalt eines juristischen Bürgermeisters aufzubessern, sondern hätten nur ein Verständnis für Ochsen, Kühe und Schweine. Es seien Elemente im Kollegium, die nicht würdig seien, im Kollegium zu sitzen." Die Stadtverordneten nahmen darauf einstimmig eine Entschließung an, die vom Bürgermeister Genugtuung verlangt. Als Antwort erhielten sie einen Brief, in dem eingangs gesagt wird: „Auf die mir seitens des Bürgerschaftlichen Kollegiums mittels eines Zettels übermittelte Resolution . . . erwidere ich, daß ich meiner . . . in Gegenwart des gesamten B. K. abgegebenen Erklärung nichts weiter hinzuzufügen habe. Wenn es aber meint, die Angelegenheit trotzdem weiter verfolgen zu müssen, so mag es dasselbe ruhig tun, ist es ja gerade noch in der Uebung bezüglich der Führung nutzloser Prozesse. Es bleibt ihm also eventuell eine Beschwerde beim Herrn Regierungspräsidenten und Erhebung der Privatklage unbenommen." (Dieser schlagfertige Bürgermeister hatte sich auch nach Höxter gemeldet. D. R.)

* Lausanne. Fünf junge Männer und ein Mädchen, die Nachts vom Tanz zurückkehrten, kenterten gestern mit einem Ruderboot. Zwei der jungen Männer retteten sich durch Schwimmen; die übrigen vier Insassen des Bootes ertranken.

* Cuxhaven. Bei Bohrungen, die zur Untersuchung der Bodenbeschaffenheit aus Anlaß der beabsichtigten Vergrößerung des hiesigen Amtsgerichts vorgenommen wurden, stieß man in etwa 10 m Tiefe über moorigem Grunde im Sande auf eine Sumpfgasquelle. Das Gas brannte mit 20 cm hohen Flammen. Weiteres ist noch nicht bekannt, da die Bohrungen wegen schlechter Witterung eingestellt wurden.

* Paris, 6. Mai. Aus Montpellier wird gemeldet: Während der Manöver des 2. Genieregiments stürzten ein Leutnant und ein Soldat bei der Besichtigung einer Grotte ab. Der Offizier war auf der Stelle tot, der Soldat erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald starb.

* Lissabon, 5. Mai. In der Sabino Susastraße ist gestern ein Neubau zusammengestürzt. Drei Personen sind tot, zwei schwer, zwei leicht verletzt.

* Wien, 5. Mai. Während gestern Nachmittag eine Wiener Touristengesellschaft vor einem Unwetter in der Scheibwaldhütte auf der Rax Schutz suchte, schlug der Blitz in die Hütte ein. Zwei Touristen wurden von einer tiefen Bewußtlosigkeit befallen, aus der sie bis 6 Uhr Abends nicht erwachten. Zwei Damen erlitten schwere Brandwunden.

* Halifax (Neuschottland). Das ganze Geschäftsviertel der Stadt Northcity am Kap Breton ist bis auf vier Häuser durch Feuer zerstört worden. Der Schaden wird auf 200 000 Dollar geschätzt. Eine Person ist ums Leben gekommen.

* Yokohama. Aus Hakadate in Nordjapan wird ein großes Feuer gemeldet, bei dem über 2000 Häuser verbrannten und viele Personen verletzt wurden.

* Saloniki, 6. Mai. Der Mörder des Königs Georg von Griechenland, Schinas, hat Selbstmord begangen, indem er sich heute Morgen aus dem Fenster stürzte.

* Madrid, 6. Mai. Während der Vorstellung stürzte gestern Abend in Puerto Lledo der Zirkus Borsea zusammen. Etwa 2000 Personen stürzten dem Ausgang zu. Zwei Besucher wurden getötet, 14 wurden lebensgefährlich und etwa 250 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

künstlerische Anregung als Paderborn. Schließlich konnte er auch in der reichen Hansastadt Soest auf einen guten Absatz seiner Werke hoffen. Als Aldegrever in Soest einzog, waren kaum wohl noch viele lebende Künstler von Bedeutung in seinen Mauern. Ihm aber sollte es beschieden sein, Soest noch einmal eine, wenn auch nur kurze Zeit künstlerischen Ruhms zu verschaffen. (Schluß folgt.)

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. C°.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
6. April 7 U. V.	738	6	Bedeckt	Noch weitere aber abnehmende Niederschläge, Nachts kühl, am Tage wärmer.
7. „ 7 U. V.	739	6	Veränderlich	

Achtung! Man verlange beim Einkauf ausdrücklich **MAGGI's Suppen-Würfel** Schutzmarke Kreuzstern.

Andere Suppenwürfel stammen **nicht** von MAGGI.



„MAGGI's gute, sparsame Küche."

Bekanntmachung.

Für den Bezirk der **Stadt Höxter** und der **Gemeinde Lüttmarsen** werden nach Anordnung des Königlichen Eichungsinspektors für die Provinz Westfalen am 16., 17., 19., 20, 21., 23., 24., 26., 27 und 28. Mai 1913 in Höxter **Eichtage** abgehalten. Das Eichlokal befindet sich in dem bisherigen Eichamt im Hause des Schlossermeisters **Kleffner** an der Kilianikirche No. 2.

Zur Einlieferung ihrer Meß- und Wiegegeräte an den Eichtagen sind verpflichtet die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald sie beim Absatz ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Meß- und Wiegegeräten einer Preisbestimmung zu Grunde legen, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an Mitglieder Waren absetzen, und schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Meß- oder Wiegegeräte entweder zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden

Die Zahlung der Eichgebühren muß an den Eichtagen sofort im Eichlokale an den Schlossermeister Kleffner erfolgen.

Höxter, den 25. Januar 1913.

Der Magistrat.
Farina.

Bekanntmachung.

Die **diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen** des Kreises Höxter findet wie folgt statt:

I. Aushebungsbezirk Höxter.

Am **Montag, den 26. und Dienstag, den 27. Mai,** von Morgens 8 Uhr an in **Höxter** (Hotel „Reichspost").

II. Aushebungsbezirk Brakel.

Am **Mittwoch, den 28. und Donnerstag, den 29. Mai,** von Morgens 8 Uhr an in **Brakel** auf dem Rathause.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntnis bringe, fordere ich die im Kreise sich aufhaltenden zur Gestellung verpflichteten Personen auf, sich in Höxter und Brakel Morgens 7 Uhr pünktlich zur Gestellung einzufinden.

Hinsichtlich der Reklamationen gelten folgende Bestimmungen:

Jeder Militärpflichtige ist ebenso wie seine Angehörigen berechtigt, Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Es muß dies jedoch rechtzeitig **vor der Musterung,** also der im Frühjahr stattfindenden ersten Vorstellung, bei dem zuständigen Amtmann oder in Städten beim Bürgermeister geschehen. Ausnahmsweise kann ein Antrag auch noch im Musterungstermine selbst gestellt werden.

Nach dem Musterungstermine eingehende Anträge werden unbedingt abgewiesen und nur dann berücksichtigt, wenn die Veranlassung zu dem Antrage, z. B. der Tod des Vaters, erst nach dem Musterungstermine eingetreten ist. Das Gesuch ist alsdann sofort an den Amtmann oder in Städten an den Bürgermeister zu richten und kann auch nur ausnahmsweise noch in den oben angegebenen Aushebungsterminen angebracht werden.

Ist ein Militärpflichtiger im Aushebungstermine ausgehoben und zur Einstellung in einen Truppenteil gelangt, so ist ein Gesuch um Zurückstellung oder Befreiung in der Regel ausgeschlossen und nur in dem Falle noch gestattet, wenn die Veranlassung dazu **nach** dem Aushebungstermine eingetreten ist.

War die Veranlassung bereits vor dem Aushebungstermine vorhanden, so ist das Gesuch ohne jede Aussicht auf Erfolg.

Bei der am Schlusse der einzelnen Musterungstage erfolgenden Prüfung der Reklamationen haben sämtliche Familienmitglieder der Reklamierten zu erscheinen, auf deren Arbeits- bezw. Aufsichtsfähigkeit es bei Beurteilung der Reklamationen ankommt. Geschwister der Reklamierten unter 14 Jahren, sowie die außerhalb des elterlichen Hauses befindlichen Schwestern brauchen im Musterungstermine nicht zu erscheinen.

Handelt es sich darum, festzustellen, ob ein Angehöriger, zu dessen Gunsten reklamiert worden, nicht mehr arbeits- bezw. aufsichtsfähig ist, und ist die vorgeschriebene persönliche Vorstellung dieses Angehörigen vor der Ober-Ersatzkommission untunlich, so ist über die Arbeits- bezw. Aufsichtsfähigkeit desselben ein von einem **beamteten** Arzte — Kreisarzt — ausgestelltes Zeugnis vorzulegen. Verheiratung eines Militärpflichtigen begründet einen Anspruch auf Zurückstellung **nicht.**

Endlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß **Wünsche um Zuweisung zu einem bestimmten Truppenteil spätestens im Aushebungstermine vorzubringen** sind, da spätere Gesuche um Umbestimmung **grundsätzlich** abgewiesen werden müssen.

Höxter, den 5. Mai 1913.

Der Landrat.
J. V.: Niemeyer.

Frische **Maifische Schellfische und Rotzungen** treffen Donnerstag ein.
Westf. Kaufhaus.

Geräuch. Schinken zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Bl. [842

Gesucht
für sofort eine **Frau oder Fräul. zur Aufwartung** bei 2 Kindern.
Offerten **Höxter postl. 112.**

Hochfeinen
Schweizer-, Holländer-, Kräuter-, Nieheimer- u. Harzer-Käse
empfiehlt **W. Maull.**

Aufwartung
von 7—10 Uhr Vormittags gesucht.
Bismarckstraße 8.

Einige
Bettstellen mit Matratz.
sowie diverse
Möbeln
zu kaufen gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. [843

Echter
Airedale-Terrier
zu verkaufen.
Rohrweg 49.

Mosaikrocknadel
verloren auf dem Wege Bahnhof, Grube- und Marktstraße. Wiederbringer erhält Belohnung bei
A. Lauenroth.

Mein am Markt Nr. 4 an feinster Lage belegener
Laden mit Wohnung
ist zum 1. Oktober zu vermieten.
Herm. Wentzel.

Mitesser,
Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 Pf., 75 Pf. 2c., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Sofort ein kräftiges
Kindermädchen
gesucht.
Frau D. Heimbach,
Brakel, Kr. Höxter.

Eine aparte u. vornehme Frisur



ist natürlich nur bei einem gesunden und üppigen Haar möglich und die Gesundheit des Haares ist wiederum abhängig von einer natürlichen Haarpflege, wie sie durch regelmäßige Waschungen des Haares und Haarbodens durch

„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"

zweifellos erreicht wird.



Schutzmarke.

Durch diese Waschungen werden die vitalen Funktionen der Haare und der Haut angeregt, das Haar wird schuppenfrei, glänzend und und selbst dürftiges Haar erhält ein volles Aussehen. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pfg., 7 Pakete Mk. 1,20 auch mit **„El-, Teer-, Kamillen-, Schwefel-, Sauerstoff-, Kräuter-, Peru-Tannin-, Lanolin-** oder **Birkenbalsam-Zusatz"** (Paket 25 Pfg.) 7 Pakete Mk. 1,50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

Alleinig. Fabrik.: Hans Schwarzkopf G. m. b. H., Berlin N. 37

Zum Feste

ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Oetker's Backpulver **„Backin"** verwendet.

(Der Name „Backin" ist gesetzlich für Dr. Oetker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Dr. Oetker's Festkuchen.

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's „Backin"**, 200 g Butter, 200 g Zucker, 1/8 bis 1/4 Liter Milch, 5 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 150 g Rosinen, 150 g Korinthen, ein halbes Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**, Salz nach Geschmack.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Vanillin-Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt, hinzu und zuletzt die Rosinen, Korinthen, Salz und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Stadtwage Höxter.

Der Metzgermeister **Heinrich Bitterberg**, Nikolaistraße 6, ist zum städtischen Wiegemeister bestellt.

Höxter, 5. Mai 1913.

Der Magistrat.
Farina.

Bekanntmachung.

Bei einer dem Landwirt **Friedr. Kirchhoff** zu Godelheim 41 gefallenen Kuh ist durch den beamteten Tierarzt Rauschbrand festgestellt worden.

Höxter, 6. Mai 1913.

Die Amts-Polizeiverwaltung.
Heilmann.

Kleeschnitt-Verpachtung.

Donnerstag, 8. Mai cr., Nachmittags 5 Uhr,

sollen im Auftrage des Herrn Kaufmanns **A. Parensen** hierselbst

1 7/8 Morgen sehr starker Kleeschnitt,

in 1/8 Morgenstücke eingeteilt, im Brückfeld, vorn an der Bossizer Chaussee rechts, an **Ort und Stelle** meistbietend verpachtet werden.

Sammelplatz Weserbrücke.

Jürgens.

Kleeschnitt-Verpachtung.

Donnerstag, 8. Mai cr., Abends 6 1/2 Uhr,

sollen im Auftrage des Herrn Landwirts **Joh. Nolte** hierselbst

1 1/2 Morgen starker Kleeschnitt,

in 1/8 Morgenstücke eingeteilt, gleich vorn am Ziegenberge belegen, **an Ort und Stelle** meistbietend verpachtet werden.

Sammelplatz beim städtischen Desinfektionshaus.

Jürgens.

Kleeschnitt-Verpachtung.

Donnerstag, 8. Mai cr., Abends 6 3/4 Uhr,

sollen im Auftrage des Herrn Lohgerbereibesitzers **C. Bolte** hiers. ca.

2 Morgen starker Kleeschnitt,

in 1/8 Morgenstücke eingeteilt, an der Albaxerstraße bei der sogen. Pinnemühle belegen, **an Ort und Stelle** meistbietend verpachtet werden. Sammelplatz beim Dreschmaschinenschuppen des Herrn Lücke.

Jürgens.

Herzogliches Forstamt Boffzen versteigert **Sonnabend, 10. Mai,** Morgens 9 Uhr im Hotel „Reichspost" zu Höxter aus den Forstorten Hainbuchenbusch 37, Heitberg 52 u. 53 (oberhalb Rottmünde) 59 rm Eichen-Knorrholz, 29 rm Buchen-Knorrholz (sehr knorrig), 114 rm Eichen-Reiserknüppel Ia. Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch Förster Teichs, Rottmünde. Anzahlung 20 v. H. des Steigerpreises.

Pferdehäcksel

empfiehlt **E. Liebau.**

Die farbenfreudige Tapete beherrscht die Mode.

In ihrer Preiszusammenstellung erregt meine neue Kollektion

Zimmer- und Küchen-Tapeten Rolle von 10, 15, 18 Pfg. an

hochmoderne, geschmackvolle Muster für Salon, Esszimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche und Hausflur

Borden per Meter von 1 Pfg. an

berechtigtes Aufsehen.

Musterkarten zur zwanglosen Besichtigung.

Gustav Freytag, Höxter

Markt 7. Telefon-Nummer 71. **Markt 7.**

Herzogliches Forstamt Fürstenberg-Weser versteigert **Donnerstag, 15. Mai d. Js.,** Nachmittags 3 Uhr im Hotel Kaste zu Fürstenberg aus dem Forstbegange Derental: **Eichen:** 92 rm Knorrholz, 81 rm Anbruchholz, 86 rm Stammknüppel 2 m lang, zu Zaunpfosten geeignet, 235 rm Reiserknüppel 1b. **Buchen:** 268 rm Knorrholz, 12 rm Anbruchholz, 10 rm Anbruchholz(+), 216 rm Reiserknüppel 1b. **Fichten:** 10 rm Anbruchholz. Anzahlung 20 v. H. des Steigerpreises.

Allgem. Ortskrankenkasse

für die gewerblichen Arbeiter im Stadt- und Amtsbezirke Höxter.

Donnerstag, 8. Mai 1913 Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Saale des Herrn **Thiele.**

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1912.
2. Erhöhung des Kassierergehalts.
3. Verschiedenes.

Werner Rose,
Vorsitzender im Vorstande.

Mädchen und Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges,

volles und üppiges

Haar

ist, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1malig. Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.) u. **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner.**

Möbl. Zimmer

(2 Betten) mit **voller Pension** von einer Familie, 2 Erw. u. 2 Kinder, vom 31. Mai auf 3—4 Wochen zu mieten gesucht.

Offert. mit Preis unt. R. W. 18 hauptpostl. Bochum.

Großer Konkurs-Ausverkauf.

In dem **C. Kampschulteschen** Geschäftslokale vor dem Nikolaitore zu **Höxter** werden zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen folgende Gegenstände verkauft:

50 fertige Herren- und Knabenanzüge, 65 fertige Herren- und Knabenjoppen in Loden, Drell u. Lüster, 60 fertige Damen- u. Kindermäntel, weisse und farbige reinwollene und baumwollene Kleiderstoffe, Unterrockflanell, div. Barchent- und sonstige Baumwollwaren, Gardinen in weiss und crême, Drellstoffe zu Sommeranzügen und Joppen.

Der Ausverkauf wird nur noch kurze Zeit dauern.

Der Konkursverwalter.

Gesucht von einer renommierten **Nahrungsmittel-Fabrik** ein möglichst bei **Bäckern und Konditoren** gut eingeführter

Vertreter

zum regelmäßigen Besuch aller mittleren und größeren Plätze in Lippe, dem östlichen Teil von Westfalen, von Waldeck und einem kleinen Gebiet von Hessen-Nassau, Hannover und Braunschweig. Es wird nur auf einen Herrn reflektiert, der der Vertretung ein dauerndes Interesse entgegenbringt. Es wäre erwünscht, wenn der Gesuchte gleichzeitig eine Anzahl anderer Vertretungen inne hätte.

Gefl. ausführliche Offerten unter Angabe von Referenzen und evtl. Bild erbeten unter Nr. 841 an die Exped. dieses Blattes.

Molkereibutter

per Pfund 1,30 Mk.

empfiehlt

August Berendes.

Pa. Bouillon-Würfel.
Feinste Ware und Geschmack 100 St. Mk. 2,50, 200 St. 5,— franko ab hier.

Hiengfong-Essenz
extra stark, Dtzd. Mk. 2,50 bei 30 Fl. Mk. 6,— franko.

Edm. Schneider, Berlin O. 375 Weichselstrasse 16.

Pfingst-Postkarten

in grosser Auswahl von 2 Pfg. an

zu haben in

C. D. Flothos Buchhandlung.

Bis zum 10. Mai

ist die Dauer meines

Total-Ausverkaufs

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Prima Bielefelder Ware.

Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Sommertrikotagen für Herren, Damen- und Herren-Handschuhe, Krawatten, Vorhemden, Kragen, Nachthemden, Faltenhemden usw.

kommen billig zum Verkauf.

H. Kralmann, Inh. Frau Trüber.

Rheuma-

tismuskranke erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen u. Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner.**

Cocosa

Pflanzenbutter-

Margarine bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkerei-

Butter

Dada

v. **Bergmann & Co., Radebeul** ist das beste **Haarwasser,** verhindert **Haarausfall,** beseitigt **Kopfschuppen,** stärkt die **Kopfnerven,** erzeugt einen kräftigen **Haarwuchs** und erhält dem Haar die **ursprüngliche Farbe.** à Fl. 1 1/2 und 2 1/2 Mk. bei:

Friseur **Adolf Gronau.**

Da beabsichtigt wird, das seit langen Jahren bestehende

Kohlengeschäft

des Herrn **A. Lauenroth** hier vom 1. Oktober nicht weiter zu führen, so soll dieses unter der Hand inkl. allem Zubehör verkauft werden.

Näheres zu erfahren bei

Herm. Wentzel, Markt 4.

Eine altmelkende

Ziege

zu verkaufen.

Knochenbachstraße 16.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Lauffs

Paderborn.

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden.

H. K. 47

Brief erhalten. Besten Dank für Toilettengeheimnis. Ist auch wirklich großartig. Diese Eleganz! Von jetzt ab nehme ich aber nur noch **Erdal** für meine Schuhe.

G. u. K. L.

„Spezial",

bester Ersatz für Molkereibutter, **stets frisch** bei

W. Maull, Drogerie.

Jede Woche **frisch geröstete,** kräftig schmeckende

Kaffees

empfiehlt **W. Maull,** Drogerie.

Wer ein Kind unter Diskretion adoptieren will

entweder gegen eine einmalige höh. Abfindung oder gegen laufende feste Bezüge, verlange sofort nähere vertrauliche Mitteilungen gegen Einsendung von M 1,20, auch in Marken, vom Christlichen Schriften-Verlagshaus, Hamburg-B. 22.

Suche zu sofort oder später ein

Mädchen

für Küche und Haus, das möglichst kochen kann.

Näh. in der Exped. d. Bl. [834

Cleverstolz

Margarine.